

Alleinerziehende in Hamburg –  
Beratung, Vernetzung und Integration in Arbeit und  
Ausbildung –  
eine Analyse für die Bezirke Harburg und Mitte

hamburger arbeit GmbH  
im Auftrag der Sozialbehörde, Amt für Arbeitsmarkt und Integration, finanziert durch die Sozialbehörde der Freien  
und Hansestadt Hamburg

Jana Laudan | [laudan.jana@hamburger-arbeit.de](mailto:laudan.jana@hamburger-arbeit.de) | 0176 12 38 84 22  
Barbara Schneider | [schneider.barbara@hamburger-arbeit.de](mailto:schneider.barbara@hamburger-arbeit.de) | 0173 62 84 353  
Carmen Steiner | [steiner.carmen@hamburger-arbeit.de](mailto:steiner.carmen@hamburger-arbeit.de) | 0176 12 38 84 25  
Hammer Steindamm 44 | 22089 Hamburg  
[www.hamburger-arbeit.de](http://www.hamburger-arbeit.de)

## Inhalt

1. Hintergrund und Zielsetzung	4
2. Methodik	4
3. Ergebnisse	6
3.1. Alleinerziehende im ALG-II-Bezug	6
3.1.1 Lebenslagen und Herausforderungen	7
3.1.2. Beratungsbedarf und Zugang in Strukturen	11
3.2. Unterstützungs- und Beratungsstrukturen in den Sozialräumen	13
3.2.1. Aufbau und Struktur der Bezirke Harburg und Mitte	13
3.2.2 Angebote	13
3.2.3. Hinweise zu Arbeit und Ausbildung	16
3.2.4. Kooperation und Vernetzung der Angebote	17
4. Handlungsoptionen	21
4.1. Arbeit und Bildung - Alleinerziehende mitdenken	21
4.2. Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten – wohnortnah, flexibel und kostengünstig	22
4.3. Anpassung der Beratungsstrukturen entsprechend dem Bedarf Alleinerziehender	24
4.4. Förderung sozialräumlicher Netzwerke	25
5. Literaturverzeichnis	27
6. Anhang	28

## 1. Hintergrund und Zielsetzung

Die hamburger arbeit GmbH ist im November 2020 von der Sozialbehörde, Referat Fachkräftesicherung und zielgruppenorientierte Arbeitsmarktpolitik, beauftragt worden, eine qualitative Untersuchung der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende im SGB-II-Bezug in der Freien und Hansestadt Hamburg durchzuführen.

Besonderes Interesse lag hierbei auf dem Zugang der Alleinerziehenden zu den verschiedenen Stellen, die sich mit den Problemlagen Alleinerziehender beschäftigen. Welche Beratungsangebote vorgehalten werden und wie eine sozialräumliche Vernetzung der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen erfolgt. Der Fokus lag auf den Bezirken Harburg und Mitte.

Ziel war es aufzuzeigen, wie die Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende in Hamburg ggf. noch besser miteinander verzahnt werden können bzw. bereits gut funktionierende Beispiele für Vernetzungsarbeit darzulegen. Zudem galt es zu prüfen, welche Stellen in Hamburg eine spezifizierte Beratungsleistung für Alleinerziehende anbieten und wo Hilfestellungen zum Thema Arbeit oder Ausbildung ermöglicht werden.

Der Bericht gliedert sich in vier Kapitel:

Kapitel 2 stellt das methodische Vorgehen der Bestandsaufnahme dar, Kapitel 3 erläutert die Ergebnisse. Das vierte Kapitel zeigt an vier Handlungsoptionen weitere Impulse zur Unterstützung von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug für die Bezirke Harburg und Mitte sowie für die Freie und Hansestadt Hamburg.

## 2. Methodik

Zur Analyse der aktuellen Situation hat die hamburger arbeit GmbH zum einen qualitative Interviews mit Expertinnen und Experten aus öffentlichen Einrichtungen des Hilfesystems durchgeführt. Ebenfalls haben wir in Form qualitativer Interviews mit Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug aus dem Hamburger Stadtgebiet gesprochen. Zum Ende der Erhebungen wurden die Ergebnisse in zwei digital durchgeführten Workshops mit Expertinnen und Experten diskutiert.

### *Interviews mit Expertinnen und Experten*

Wir kontaktierten insgesamt 66 Einrichtungen aus dem öffentlichen Bereich und öffentlich beauftragte Beratungsstellen und Institutionen. Davon erklärten sich 31 Akteure zu einem Interview bereit. Die Gespräche fanden größtenteils im Online-Format via Zoom oder Skype statt und dauerten 60 bis 90 Minuten.

Die Leitfragen in den Interviews waren:

- Welche Unterstützung bieten die Stellen an? Gibt es ein spezielles Angebot für Alleinerziehende?
- Wie werden Alleinerziehende auf das Angebot aufmerksam?
- Mit welchen Herausforderungen müssen die Alleinerziehenden umgehen? Welchen spezifischen Beratungsbedarf haben sie?
- Inwieweit sind Alleinerziehende bereits in Arbeit oder Ausbildung? Was hindert sie, in Arbeit oder Ausbildung zu sein?
- Inwieweit erfolgen bei der Beratung Hinweise oder Beratung zum Thema Arbeit/Ausbildung? Wenn nein, warum ist das Thema nicht relevant?
- Mit welchen anderen Beratungen arbeiten die Stellen aus welchen Gründen zusammen?
- Welche Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende fehlen aktuell?

#### *Interviews mit Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug*

Aufbauend auf der Strukturanalyse der Beratungs- und Unterstützungsangebote wurden Alleinerziehende im SGB-II-Bezug über qualitative Interviews mit in die Untersuchung einbezogen. Folgende Leitfragen wurden in den Interviews verwendet:

- Wie stellt sich die aktuelle Situation der alleinerziehenden Menschen im SGB-II-Bezug dar? Was hindert sie daran, Arbeit oder Ausbildung aufzunehmen?
- Welche Beratungsangebote sind gut zu erreichen und helfen wie weiter?
- Welche Hilfe bräuchte es im Bezirk, um in Arbeit oder Ausbildung gehen zu können?

Die Kontakte zu den Alleinerziehenden speisten sich aus dem Netzwerk der hamburger arbeit GmbH.

Analog zu den Expertinnen und Experten zeichnete sich eine Gesprächszeit von 60 bis 90 Minuten in den Interviews ab.

Die ausführlichen Leitfragen der Interviews finden sich im Anhang des Berichts. Eine Auflistung aller Interviewpartner- und partnerinnen ist im Anhang des Berichtes zu finden.

Der Fokus der Analyse lag auf den Bezirken Harburg und Mitte der Freien und Hansestadt Hamburg, da hier der Anteil alleinerziehender SGB-II-Empfänger im Vergleich zu anderen Bezirken verhältnismäßig hoch ist.

#### *Digitale Workshops mit Expertinnen und Experten*

Für beide Ergebnisworkshops (der Bezirke Harburg und Mitte) wurden 20 verschiedene Vertreterinnen und Vertreter aus öffentlichen Institutionen und öffentlich beauftragten Stellen eingeladen, die sich größtenteils aus den Akteuren der befragten Beratungsstellen wie den Elternschulen in Harburg und Horn, die Diakonie „Treffpunkt Beruf“, die einfal GmbH, die Stadtteillotsen (Haus der Familie), dem ATB

e.V. sowie das Billenetz, Arbeit und Leben Hamburg e.V., See You, Vertretern der Jobcenter Harburg und Mitte, dem Bezirksamt Harburg, KWB e.V. und die Familienkasse der Agentur für Arbeit zusammensetzten - um nur einige Mitwirkende zu benennen.

Es galt, die von der hamburger arbeit GmbH entwickelten Handlungsoptionen für die Verbesserung der Lebenslagen Alleinerziehender im SGB-II-Bezug in den Stadtteilen Harburg und Mitte zu diskutieren. Die Ergebnisse der Workshops sind im vorliegenden Bericht mit eingeflossen.

### 3. Ergebnisse

In diesem Kapitel stehen zum einen die Lebenslagen Alleinerziehender und die Herausforderungen, mit denen sie alltäglich aufgrund ihrer Lebensform befasst sind, im Fokus. Daran anknüpfend wird der Bedarf an Beratung aus Sicht der Alleinerziehenden dargestellt und ein besonderes Augenmerk auf die Zugänge in die Beratungsstrukturen gelegt.

Zum anderen werden die Beratungsstrukturen für Alleinerziehende in den Sozialräumen Harburg und Mitte sowie die Kooperation und Vernetzung zwischen diesen Akteuren beschrieben.

#### 3.1. Alleinerziehende im ALG-II-Bezug

##### *Alleinerziehende in Harburg und Mitte*

In Hamburg beziehen rd. 17.500 Alleinerziehende staatliche Transferleistungen, davon stehen über 14.000 länger als 1 Jahr im SGB-II-Leistungsbezug.<sup>1</sup> Bezogen auf alle Haushalte der Freien und Hansestadt Hamburg ist der Anteil Alleinerziehender mit etwa 25 Prozent als hoch einzustufen. In den untersuchten Bezirken zeigt sich ein leicht differenziertes Bild: 2020 betrug der Anteil Alleinerziehender im Bezirk Harburg 24 Prozent. Der Bezirk Mitte weist mit 28 Prozent den höchsten Anteil an alleinerziehenden Haushalten in der Freien und Hansestadt aus.<sup>2</sup>

Viele Alleinerziehende beziehen Grundsicherung für Arbeitssuchende. Im Jahr 2020 standen im Bezirk Harburg bezogen auf die Gesamtgruppe 47 Prozent der Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug und im weitläufigen Bezirk Mitte war ihr Anteil mit 53 Prozent deutlich höher.

Bei den Alleinerziehenden lässt sich im Unterschied zur Gesamtgruppe der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten kein Zusammenhang zwischen Qualifikation und Länge des Erhalts von SGB-II-Leistungen feststellen, sodass die Ursachen für die Erwerbslosigkeit, bzw. den Bezug aufstockender Leistungen in den Herausforderungen der Lebensform zu sehen sind. So sind alleinerziehende ALG-II-

---

<sup>1</sup> Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2019), Drucksache 21/17963

<sup>2</sup> Statistikamt Nord (2020): Alleinerziehende Haushalte 2020 nach Bezirken

Empfängerinnen in Deutschland seltener ohne Berufsabschluss als Mütter mit Partner, die ALG II beziehen.<sup>3</sup> Dies zeigt, dass Alleinerziehende trotz guter Qualifikation immer wieder vom Arbeitsmarkt verdrängt werden, was sich mit der immer noch schwierigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf erklären lässt. Die Sicherung der Lebensverhältnisse im Spannungsfeld zwischen Erwerbstätigkeit (auch Mini-Job), Kindererziehung bzw. -betreuung und Hausarbeit ist aufwändig und kann Rollenkonflikte auslösen. Die Bewältigung der alltäglichen Aufgaben ist außerdem belastend und kann zu Erschöpfung führen, was wir folgend genauer darstellen.

### 3.1.1 Lebenslagen und Herausforderungen

Die besonderen Lebenslagen Alleinerziehender im SGB-II-Bezug beschreiben wir folgend. Für den Überblick legen wir untenstehende Grafik zu Grunde:

Abbildung 1: Lebenslagen und Herausforderungen – Alleinerziehende im SGB-II-Bezug



Eigene Darstellung aufgrund qualitativer Interviews, 2020/21

#### *Hoher und spezifischer Beratungsbedarf*

Alleinerziehende meistern anders als 2-Eltern-Familien den gesamten Alltag allein mit den Kindern. Für sie gilt es, beide Elternteile gleichzeitig zu ersetzen, innerhalb der Familie, als auch im Wirken nach außen gegenüber Behörden, der Kita, Freunden, etc. Auch sind sie allein für die Sicherung des finanziellen Auskommens der Familie zuständig. Diese Situation führt zu einem hohen und im Gegensatz zu anderen Familien spezifischen Beratungs- und Unterstützungsbedarf, der bei rechtlichen Fragen, wie Sorge- oder Umgangsrecht beginnt, weiter geht zu finanziellen Themen wie z.B. Unterhalt, Unterhaltsvorschuss, Kinderzuschlag, Freizeitvergünstigungen bis zum (Wieder-)Einstieg in den Beruf und der dortigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Alleinerziehende.

<sup>3</sup> IAB-Forschungsbericht (2013): Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB-II. Nürnberg, p. 57

### *Erhöhtes Armutsrisiko, finanzielle Not, Erwerbstatus*

Der Status des 1-Eltern-Haushaltes bringt immer wieder deutliche Einschränkungen mit sich, die sich auf finanzieller als auch auf sozialer Ebene zeigen.

Zum einen leben viele Alleinerziehenden-Haushalte in Armut. So ist das Risiko in Deutschland, in Armut zu leben, von allen Familienformen für Alleinerziehende am höchsten. Besonders hoch ist dieses Risiko bei geringfügig- und teilzeitbeschäftigten sowie arbeitslosen alleinerziehenden Müttern im SGB-II-Bezug. Dramatisch ist zu beobachten, dass 40 Prozent dieser Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug erwerbstätig sind. Sie sichern über aufstockende Leistungen - meist im Niedriglohnsektor - den Lebensunterhalt der Familie.<sup>4</sup> Das schwache finanzielle Einkommen in Kombination mit höheren Ausgaben für Kinder ermöglicht den 1-Eltern-Familien auch keinen Vermögensaufbau<sup>5</sup> und erhöht die finanzielle Armut der gesamten Familie.

Der oftmals schwache Erwerbsstatus der Alleinerziehenden ist immer wieder auch Resultat der Erwerbsverläufe der Mütter während der Partnerschaft. Häufig waren die Frauen während der Partnerschaft lange Zeit nicht oder nur geringfügig erwerbstätig. Nach der Trennung ist es dann alleinlebend umso schwieriger, wieder eine Arbeit zu finden.<sup>6</sup> Die Erwerbstätigenquoten der Mütter stehen dabei überwiegend in Abhängigkeit vom Alter der Kinder. Bei alleinerziehenden Müttern zeigt sich, dass eine Erwerbstätigkeit in den ersten Lebensjahren des Kindes besonders schwer zu realisieren ist, ihre Erwerbstätigenquote liegt mit 27 Prozent rund zehn Prozentpunkte unter dem Wert der Mütter in 2-Eltern-Familien.<sup>7</sup> Hier stehen vor allem Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Wege.

Auf sozialer Ebene bedeutet dieser finanzielle schwache Status für Alleinerziehende immer wieder, nicht gleichwertig gegenüber 2-Eltern-Familien zu sein. Oftmals empfinden sie Schuld- und Scham aufgrund des Scheiterns des gewünschten Familienkonstrukts und der nun aktuell überwiegend schwer gelingenden (Wieder-)Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

### *Fehlendes Netzwerk und Isolation*

Zudem fehlt es vielen Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug, die wir interviewt haben aber auch Menschen im SGB-II-Bezug allgemein, an einem Netzwerk an Freunden, Familie oder Bekannten. Nicht jeder ist stark genug, sich ein stabiles soziales Umfeld aufzubauen oder sich das ‚alte‘ aus der Partnerschaft zu erhalten. So sind viele Alleinerziehende allein und isoliert trotz großer Herausforderungen, die sie täglich zu meistern haben. Eine besonders bittere Situation, denn dies führt zusätzlich zu Belastungen: Angst und Panik in Notfallsituationen zu versagen, die Betreuungssituation des Kindes zu sichern, Termine und Fahrtwege zu koordinieren. All das sind Herausforderungen, die mit Hilfe einer Unterstützungsleistung (Freunde, Familie, Familienhilfe, Oma-Hilfsdienst, Familienlotsen) um einiges leichter handhabbar sind. Doch oft sind die Großeltern nicht in Reichweite, oder wie in einem Beispiel

---

<sup>4</sup> Lenze, Anne u.a. (2021): Alleinerziehende weiter unter Druck. Bedarfe, rechtliche Regelungen und Reformansätze. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Juli, p. 34

<sup>5</sup> ebenda: 27

<sup>6</sup> ebenda: 32

<sup>7</sup> ebenda: 26



einer befragten Mutter, der Kindsvater nicht greifbar. Fast alle Befragten konnten keinen beständigen, verlässlichen Freundes- oder Bekanntenkreis vorweisen.

Der immer wieder fehlende Austausch mit Gleichgesinnten oder anderen Familien und Fachexperten lässt den Berg an scheinbar unüberbrückbaren Schwierigkeiten wachsen. Somit steigt die Überlastung und psychische Begleiterscheinungen können auftreten.

### *Psychische Belastungsfaktoren (Angst, Stress, Überforderung)*

Oftmals befinden sich Alleinerziehende im SGB-II-Bezug in herausfordernden Trennungssituationen oder haben bereits schwere Verläufe des Familienbruchs erlebt.

Die Situation von Frau R. (42), alleinerziehende Mutter aus Wilhelmsburg beschreibt die Situation einer psychischen Belastung gut.

Frau R. lebt mit ihrer 10-jährigen Tochter bereits seit 6 Jahren allein. Die Mutter spricht von einer „bösen Trennung“. Ein Gerichtsbeschluss gegen den Vater liege weiterhin vor. Sie selbst sagt über sich, dass sie psychisch angeschlagen sei. Sie hätte mit Depressionen zu kämpfen und erwähnt eine Borderline-Störung. Als wir die Tochter im Online-Interview kurz auf ein „Hallo“ begrüßen, sehen wir ein quirlig, neugieriges Mädchen. Leider berichtet die Mutter dann, dass ihre Tochter seit der Trennung psychisch angeschlagen sei. Sie leide seitdem unter starker Verlustangst. Dies mache eine Fremdbetreuung weiterhin unmöglich.

Diese besondere Situation erschwere den Alltag zusätzlich, so Frau R. Ebenfalls berichtet uns die Mutter, dass die Familienhilfe nicht mehr zuständig sei und die Aussage der Schule in Bezug auf eine Betreuung des Kindes leider nicht unterstützend war. Aufgrund der Arbeitsgelegenheit, in der Frau R. gerade tätig ist, sei keine zusätzliche Betreuung durch die Schule notwendig. Dies hätten die Gespräche mit den Pädagogen vor Ort ergeben. Somit entsteht aktuell zusätzlicher psychischer Druck bei Frau R., um wieder im ersten Arbeitsmarkt einzumünden. Denn erst dann eröffnen sich neue Möglichkeiten für sie und das Kind – auch in Hinblick auf die schulische Betreuungszeit der Tochter.

In unserem Interview fragten wir Frau R. auch nach ihrer Einschätzung zum bestehenden Hilfesystem sowie ihren Erfahrungen mit dem Hamburger Beratungs- und Unterstützungsangebot für Alleinerziehende. Sie äußert sich kritisch bezüglich der Bearbeitungsdauer eines Antrags auf eine Haushaltshilfe während einer Therapie/eines Tagesklinikaufenthaltes. Dessen Bearbeitung habe vier Monate benötigt. Bis die Ablehnung des Antrags erfolgte, war dessen Bearbeitung hinfällig geworden, denn die Therapie, für deren Zeitraum der Antrag gelten sollte, war in der Zwischenzeit bereits beendet. Immer wieder scheitern Menschen am System, die eine Unterstützung notwendig haben.

### *Wohnraumsuche*

Häufig wird neuer Wohnraum nach einer Trennung für Alleinerziehende notwendig. Wenn möglich, findet man für die erste Zeit bei Freunden oder der Familie Unterschlupf. Doch dies sind keine dauerhaften Lösungen. Wie bekannt, ist die Wohnungssuche, auch auf dem sozialen Wohnungsmarkt, der Freien und Hansestadt mit deutlichen Herausforderungen verbunden. Bei Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug bedarf es der Zustimmung des Jobcenters bei Umzug, zudem kann die Fachstelle für Wohnungsnotfälle unterstützen. Leider war in allen Interviews beim Thema Wohnen und Miete eine große Überforderung gepaart mit existenziellen Ängsten bei den Alleinerziehenden wahrzunehmen, die

sich in manchen Fällen auch als Ohnmachtsgefühl beschreiben lässt. Immer wieder kam die Frage auf, wohin man sich wenden könne, wenn man rasch eine Wohnung bräuchte.

### *Trennungskonflikte / Gewalt*

Alleinerziehende haben oftmals bereits während der Partnerschaft zwischenmenschliche Auseinandersetzungen, Kommunikations- und/oder Suchtprobleme erlebt. Nicht immer sind mit Ende der Partnerschaft auch Gewalt und Konflikte beendet. Manchmal wirken diese nach, ob weiterhin real ausgeübt durch den ehemaligen Partner, die Partnerin oder im übertragenen Sinne durch erlittene Traumata. Als Beispiel führen wir hier Frau B. aus unseren Interviews an: Ein von Gewalt geprägter Umgang bereits in den ersten Schwangerschaftsmonaten sowie keine Akzeptanz innerhalb der Familie, führten bei ihr zur Flucht aus dem toxischen Umfeld. Bis heute ist sie in psychologischer Behandlung, da sie weiterhin an Angstzuständen und Panik-Attacken leidet.

Immer wieder gibt es nach Trennungen Unklarheiten und Konflikte zum Umgangs- und Sorgerecht, zur Aufteilung der persönlichen Dinge oder zur Klärung der finanziellen Versorgung. Dies schwächt die psychische Stärke der Alleinerziehenden in manchen Fällen deutlich.

### *Verschärfung durch Covid-19*

Abschließend sei angeführt, dass die Covid-19-Pandemie auch bei Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug deutliche Spuren hinterlassen hat.

Eine junge Mutter (31), Frau B., erzählt uns von den täglichen Zusatzaufgaben, die sie durch das Homeschooling ihrer Tochter (14) in ihren oft als überfordernd empfundenen Alltag integrieren muss. Sie steht hier beispielhaft für andere Alleinerziehende in ähnlichen Situationen.

„Durch die Pandemie ist unsere Lage schlimm geworden,“ so die Aussage der Mutter zu ihren aktuellen Herausforderungen.

Das Homeschooling sei eine Zumutung für beide. Der Laptop, der von der Schule ausgeliehen werden konnte, funktioniere nicht richtig. Eine Abhilfe könne gerade nicht geschaffen werden. Jeden Tag benötigt die Tochter Arbeitsblätter. Es gibt im Haushalt keinen eigenen Drucker. Demzufolge fährt die Mutter täglich zu ihrer eigenen Mutter, um dort das Material für die Schule auszudrucken. Sie spricht von bis zu 150 Seiten Papier täglich. Allein für das Fach Mathematik wären es 88 Seiten.

Der Weg zur Oma dauert 30 Minuten pro Strecke. Die ganzen Zusatzkosten für Papier und Druckerpatrone kämen noch oben drauf. Es handele sich um 40 Euro pro Druckerpatronenpaket. Die Kosten teile sich Frau B. mit ihrer Mutter. Ohne die finanzielle Unterstützung der Oma ginge das sonst alles nicht.

Plötzlich fehlen ihr soziale Kontakte, aber auch der persönliche Freiraum. Sie beschreibt die Entwicklung durch die Pandemiezeit als kritisch für die Tochter. Freunde fehlen, gemeinsame Unternehmungen wie Kino fallen weg. Die Tochter zeige keinerlei Motivation mehr aus der Wohnung zu gehen. Sie sei von der Gesamtsituation frustriert, dass sie nicht zur Schule gehen kann, um ihre Freunde zu treffen. Es fehle ein geregelter Rhythmus. Die Anspannung ist Frau B. beim Telefoninterview deutlich anzumerken.

Die Pandemie trifft einkommensschwache Haushalte in dazu beengten Wohnverhältnissen am stärksten.

### 3.1.2. Beratungsbedarf und Zugang in Strukturen

#### *Der Beratungsbedarf*

Die Lebenslagen Alleinerziehender im SGB-II-Bezug sind, wie im vorherigen Abschnitt erläutert, sehr komplex und nicht immer sofort genau zu identifizieren. Es braucht viel Zeit, Geduld und Vertrauen aller Beteiligten, sich den Problemlagen zu öffnen und passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote zu finden.

Haben Alleinerziehende den Weg dann erst einmal in die Beratung gefunden, ist der hohe Unterstützungsbedarf unübersehbar.

Die Freie und Hansestadt Hamburg verfügt nur über wenig spezifizierte Beratungsangebote für Alleinerziehende. Die Stadt zeigt sich kreativ, bunt und vielschichtig im Hinblick auf die Beratungslandschaft für Familien und Menschen mit komplexen Problemlagen. Hierbei sind auch die 1-Eltern-Familien mit inbegriffen. Deutlich wird, dass es aktuell einer guten Kenntnis über die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsstrukturen der Alleinerziehenden bedarf.

Das folgende Zitat aus einem Interview mit einer alleinerziehenden Mutter (42) aus Wilhelmsburg mit ihrer Tochter (10) beschreibt gut, wie undurchsichtig die Beratungsmöglichkeiten wahrgenommen werden und wie groß die Unsicherheiten sind.

„Man muss wissen, was man braucht, dass man Hilfe bekommt.“

Die Beratungsangebote für 1- und 2-Eltern-Familien sind vielfältig aufgestellt, jedoch sind die Möglichkeiten für alle Beteiligten oft nicht leicht zu erkennen. Beidseitig. Betroffene und Beratende sprechen von einem Dschungel der Möglichkeiten.

Doch bleiben wir an dieser Stelle vorerst bei der Sicht der Alleinerziehenden und ihren Empfindungen zum Beratungsbedarf: Sie erklären sich überfordert, wenn es darum geht, das richtige Angebot zu finden. Wer ist der richtige Ansprechpartner, oder wohin können sie sich gezielt wenden? Hilfen zur Selbsthilfe wahrzunehmen, kann zu einer nervenaufreibenden Prozedur werden.

Ebenfalls wird berichtet, dass passgenaue Angebote meist außerhalb des Wohnbezirks und des Sozialraums angesiedelt sind. Dies empfinden die Alleinerziehenden als anstrengend. Die dezentrale Lage des Alleinerziehenden Treffpunkt Beratung e.V. (im Bezirk Wandsbek), welcher für die individuellen Problemlagen Alleinerziehender ausgerichtet ist, gilt als Vorzeigebispiel in der Beratung Alleinerziehender. Jedoch sind die Anfahrtswege oftmals zu weit und mindern den verlässlichen Umgang mit Terminen.

Als ein weiteres Hindernis wird die fehlende Möglichkeit der Kinderbetreuung von den Alleinerziehenden während Beratungsterminen benannt. Oftmals können Beratungstermine dadurch nicht verlässlich, oder oft auch gar nicht wahrgenommen werden.

Vertrauliche, konzentrierte Gespräche kommen nur selten zustande, wenn unter anderem der Nachwuchs beim Termin dabei ist. Aber auch weil Kooperationen wegbrechen, Projekte plötzlich nicht mehr finanziell gefördert werden. Es erscheint für die Ratsuchenden schwer nachvollziehbar, dass die Beratungslandschaft ihren eigenen Normen und Regeln unterliegt.

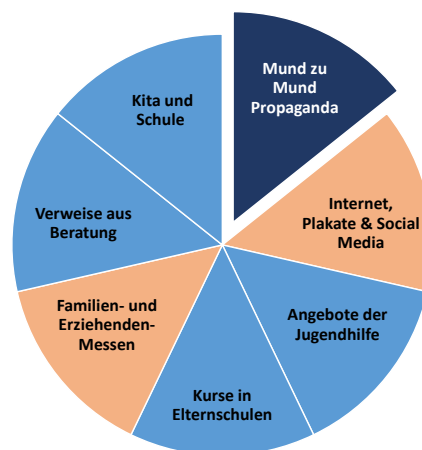
Die Wahrnehmung der Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug auf die Themen Ausbildung und Arbeit lässt grundsätzlich eine sehr hohe Motivation und Bereitschaft für berufliche Fragen durchscheinen. Das Interesse erscheint groß, wieder in den Beruf einzusteigen, eigenes Geld zu verdienen, oder auch neue Wege zu gehen. Dies meint hier besonders Zusatzqualifikationen oder Ausbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Jedoch fällt dabei auf, dass im Beratungsprozess die beruflichen Perspektiven oft nur wenig Resonanz finden können. Aufgrund der vielfältigen, komplexen Themen, die sich in den vertraulichen Beratungen zeigen, bleibt meist für lange Zeit eine Orientierung in den ersten Arbeitsmarkt unerreichbar. Wiederum können andere Institutionen aufgrund ihres bestehenden Auftrages diese Thematiken nicht mit abdecken.

Die Motivation beruflich teilzuhaben ist größtenteils vorhanden, jedoch sind die Gegebenheiten im 1-Eltern-Familien-Kontext oft nicht mit den Maßnahmen/Möglichkeiten zur beruflichen Lebensplanung vereinbar.

### *Wege in die Beratung*

Beim Betrachten der Beratungswege und Möglichkeiten der Zugänge Alleinerziehender in die Unterstützungslandschaft, wird deutlich, dass Alleinerziehende über unterschiedlichste Wege in die Beratungsangebote finden. Am deutlichsten hebt sich hierbei die persönliche Weiterverbreitung über Mund zu Mund Propaganda hervor.

Abbildung 2: Direkte und Indirekte Zugänge in Beratung von Alleinerziehenden



Eigene Darstellung aufgrund qualitativer Interviews, 2020/21

Zudem gibt es viele ‚direkte‘ Zugänge in die Beratung, z.B. über „Kita und Schule“, „Verweisberatungen“, „Kurse der Elternschulen“ sowie über „Angebote der Jugendhilfe“. Hier in hellblau dargestellt.

Auf ‚indirektem‘ Wege (in hellem orange) werden Alleinerziehende über Öffentlichkeitskampagnen, Plakate, Internet und Social Media auf die Angebote aufmerksam. In den Gesprächen wurde deutlich, dass besonders Veranstaltungen - wie Familien- und Alleinerziehenden-Messen - sehr positiv konnotiert sind. Die Alleinerziehenden betonten, dass es somit auf möglichst anonyme Weise möglich sei, sich seinen Themen zu öffnen, um dann in aller Ruhe entscheiden zu können, wie und wann ein vertrauensvolles Beratungsgespräch in Erwägung gezogen wird.

## 3.2. Unterstützungs- und Beratungsstrukturen in den Sozialräumen

In diesem Kapitel stellen wir die Unterstützungs- und Beratungsstrukturen in den Bezirken Harburg und Mitte dar und führen aus, inwiefern die Akteure Hinweise zu Arbeit und Ausbildung geben. Mit einer Einschätzung über die Kooperation und Vernetzung der Angebote schließt das Kapitel ab.

### 3.2.1. Aufbau und Struktur der Bezirke Harburg und Mitte

Im Jahr 2020 hatte der Bezirk Harburg 169.221 Einwohner. Seine 17 Stadtteile umfassen die Region Harburg Kern mit dem Stadtteil Harburg und die Region Süderelbe mit den umliegenden Stadtteilen Neugraben, Neuwiedenthal etc. Der Bezirk weist mit dem Phönix-Viertel und dem Harburger-Binnenhafen sowohl eine urbane als auch eine ländliche Struktur auf, für die Stadtteile wie Francop und Meckelfeld beispielhaft sind.

Der Bezirk Mitte verläuft quer durch die Hansestadt, von der westlichen zur östlichen Landesgrenze und hatte im Jahr 2020 insgesamt 301.231 Einwohner. Auf einer Fläche von 142.3 km<sup>2</sup> verteilen sich 19 Stadtteile, die sich in Regionen bzw. Sozialräume unterteilen. Mitte ist der Bezirk mit den meisten Stadtteilen, die genauso wie im Bezirk Harburg städtische und ländliche Strukturen aufweisen.

### 3.2.2 Angebote

In den Bezirken Harburg und Mitte werden Familien, d. h. 1- und 2-Eltern-Familien, auf vielfältige Art und Weise unterstützt. Es gibt ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot, das Alleinerziehende bei Fragen zu Mutterschaft, Erziehung und Familie sowie zu sozialen und gesundheitlichen Themen berät. Des Weiteren werden Coaching und Hilfe zum (Wieder-)Einstieg in Ausbildung und Arbeit vorgehalten. Zur finanziellen Stabilisierung und Absicherung werden staatliche und öffentliche Hilfen angeboten.

## *Beratung und Unterstützung*

In den Erziehungs- und Familienberatungsstellen werden Alleinerziehende bei Problemen in der Familie beraten. Schwierigkeiten, die beispielsweise durch Trennung und Scheidung ausgelöst werden oder durch Überlastung und Erschöpfung der Alleinerziehenden verursacht sind, können dort in vertrauensvoller Atmosphäre besprochen werden. Des Weiteren sind der Allgemeine Soziale Dienst, Elternschulen, Kinder- und Familienzentren sowie die Mütterberatungsstellen als wichtige bezirkliche Anlaufstellen für Alleinerziehende zu nennen. In den aufgeführten Beratungsstellen werden auch Alleinerziehende beraten. Die Beraterinnen und Berater kennen die Lebenssituation Alleinerziehender gut, beraten aber immer aus der eigenen Expertise heraus, sodass ein Verweis an andere Fachstellen gang und gäbe ist. Aus Sicht der Expertinnen und Experten sind diese aber nicht immer leicht auszumachen, da Netzwerke nicht institutionell gepflegt werden. Die Suche nach einer Fachstelle sei zeitaufwändig und kompliziert, daher greife man überwiegend auf bestehende Kooperationen und persönliche Kontakte zurück. Hier wurde der Wunsch nach mehr Übersicht in der Beratungslandschaft geäußert, um dem Versäumnis auch Arbeitsfelder weniger bekannter Akteure einzubeziehen, entgegenzuwirken.

Stadtteillotsenprojekte in Harburg und Mitte fördern den Zugang in spezifische Beratungsangebote, in dem sie Alleinerziehende mit ihren Problemlagen auffangen und ihnen kultursensibel Einrichtungen und Beratungsstellen im Bezirk bzw. Sozialraum empfehlen.

In beiden Bezirken gibt es derzeit kein spezifisches Beratungsangebot für Alleinerziehende. Mit dem Verein Alleinerziehenden Treffpunkt und Beratung e. V. hält die Freie und Hansestadt Hamburg ein bezirkübergreifendes Beratungsangebot vor. Es werden dort alleinerziehende Mütter und Väter und ihre Kinder sowie Familien, die sich in Trennung und Scheidung befinden, beraten. Außerdem erhalten alleinstehende Schwangere und Familienangehörige, die Kinder und Jugendliche in 1-Elternfamilien oder in Trennungs- bzw. Scheidungsfamilien begleiten, Rat und Hilfe.

Trotz der qualifizierten Beratung, die der Alleinerziehenden Treffpunkt und Beratung e. V. leistet, kommt eine spezifische Beratung teilweise nicht zustande, weil der Weg zur Beratungsstelle im Einzelfall zu zeitaufwändig und die Organisation der Kinderbetreuung zu mühsam ist.

Der Krisenlotse der hamburger arbeit GmbH bietet psychosoziale Beratung und Coaching für Erziehende und wendet sich an Ratsuchende aus dem gesamten Stadtgebiet. In den Bezirken Harburg und Mitte ist die hamburger arbeit GmbH mit je einer Zweigstelle vertreten, sodass eine spezifische Beratung in Nähe zum Wohnort gegeben ist. Alleinerziehende werden bei seelischen Belastungen, finanziellen Problemen, Fragen zur Wohnung und dem Stellen von Anträgen unterstützt. Auch in beruflicher Hinsicht erhalten sie Rat und Hilfe. Gemeinsam wird eine berufliche Perspektive entwickelt und bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz unterstützt. Weitere Beratungsangebote, die den Weg in Arbeit und Ausbildung fördern, werden im nächsten Abschnitt beschrieben.

## *Arbeit und Ausbildung*

Alleinerziehende, haben eine hohe Erwerbsorientierung. Der Anteil Alleinerziehender-ALG-II-Bezieherinnen sei zwar höher als bei anderen Haushaltstypen, aber nicht auf fehlende Arbeitsmarktnähe und Qualifikation zurückzuführen. Vielmehr führen komplexe Herausforderungen in der Alltagsbewältigung und daraus resultierende Rollenkonflikte zur anhaltenden Arbeitsplatzsuche. Alleinerziehende Mütter sind im Vergleich zu erziehenden Müttern in Paarbeziehungen häufiger erwerbstätig, wobei das erzielte Einkommen mitunter nicht bedarfsdeckend ist, da sich Kindererziehung und –betreuung, Hausarbeit und die damit verbundenen Abstimmungen meist besser mit einem Minijob koordinieren lassen als mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Voll- oder Teilzeit. Anzahl und Alter der Kinder beeinflussen den Erwerbstatus ebenfalls.

Für Bildungsträger, die Maßnahmen für Erziehende anbieten, erfordert es eine weitreichende und detaillierte Kenntnis über die Lebenssituation Alleinerziehender. Um den Wiedereinstieg in Ausbildung und Arbeit zu coachen, braucht es einen individuellen und spezifischen Beratungsansatz, der sensibel mit den Bedürfnissen und Problemlagen Alleinerziehender umgeht. Für den Bezirk Harburg ist das Projekt Laura von InVia e. V. zu nennen. Ein Angebot für Frauen und Männer mit Migrationshintergrund ab 27 Jahren. Im Bezirk Mitte ist das Projekt „Am Fluss<sup>2</sup>“ zu erwähnen. Es steht Arbeitsuchenden ab 27 Jahren offen und bietet berufliche Beratung und Unterstützung in allen Lebenslagen. Das Angebot wird in den Stadtteilen Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg durchgeführt. Der Treffpunkt Beruf des Diakonischen Werks Hamburg ist ein bezirkübergreifendes Integrationsangebot und hält mit „Stark im Beruf“ ein Berufseinstiegstraining für Mütter mit Migrationshintergrund vor. Job Coach Hamburg, ein Integrationsangebot der einfal GmbH, fördert ebenfalls Arbeitsuchende aus dem gesamten Stadtgebiet.

Auf städtischer bzw. bezirklicher Seite sind die Jugendberufsagenturen und die Jobcenter zu nennen. In den Jugendberufsagenturen werden junge Erwachsene bis 25 Jahre beruflich beraten, in der Bewältigung sozialer Probleme unterstützt und ggf. an Fachberatungsstellen verwiesen, z. B. Suche nach einem KiTa-Platz oder einer Wohnung. In den Jobcentern werden hilfebedürftige Menschen finanziell in Form von Transferleistungen unterstützt und beruflich beraten, um die Hilfebedürftigkeit zeitnah zu beenden. Häufig sind vor Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit zunächst andere Schwierigkeiten zu lösen, u. a. gesundheitliche und psychische Belastungen, kulturelle und sprachliche Integration Ratsuchender mit Migrationshintergrund.

## *Finanzielle Hilfen*

Wie weiter oben dargestellt, sind Alleinerziehenden-Haushalte in Deutschland im Vergleich zu anderen Haushaltsformen einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt. 45 Prozent aller Kinder im SGB-II-Bezug leben in einer alleinerziehenden Familie.<sup>8</sup> Finanzielle Schwierigkeiten und Belastungen entstehen durch fehlende oder zu geringe Unterhaltszahlungen des getrennten Elternteils oder durch eine hohe Miete für Wohnraum. Alleinerziehende verbleiben nach der Trennung in der Familienwohnung, um dem Kind/

---

<sup>8</sup> Lenze, Anne u.a. (2021): Alleinerziehende weiter unter Druck. Bedarfe, rechtliche Regelungen und Reformansätze. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Juli

den Kindern das gewohnte Umfeld mit Freunden, Kita, Schule und Freizeitangeboten zu erhalten. Die Suche nach einer kostengünstigen und geeigneten Wohnung ist langwierig und bindet zusätzlich Zeit und Kraft. Besonders in Großstädten wie in Hamburg mit einem überhitzten Wohnungsmarkt und nicht ausreichendem sozialen Wohnungsbau ist die Situation herausfordernd. So erleben Alleinerziehende besonders bezogen auf den Wohnungsmarkt eine prekäre Situation: Etwa 25 Prozent dieser Zielgruppe haben ein Resteinkommen unterhalb des Existenzminimums, nachdem Miete und Nebenkosten (bruttowarm) abgezogen wurden.<sup>9</sup>

Rat und finanzielle Hilfe erhalten Alleinerziehende u. a. im Jobcenter, bei der Unterhaltsvorschusskasse, der Familienkasse für Kindergeld und –zuschlag, bei der Elterngeldstelle sowie beim Fachamt für Wohnungsnotfälle.

In Ganzen betrachtet verfügen die Bezirke Harburg und Mitte über ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot für Familien und Erziehende. Alleinerziehende werden in allen Einrichtungen aufgenommen und die Beraterinnen vor Ort sind darin qualifiziert, Alleinerziehende in ihrer besonderen Lebenssituation aufzufangen und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zu suchen, die ihrer Lebensform gerecht wird. Verweisberatungen werden regelhaft genutzt, wenn das Anliegen die eigene Expertise übersteigt, aber als zeitaufwändig und kompliziert wahrgenommen, weil die Beratungsangebote öffentlicher und privater Einrichtungen im Bezirk nicht immer gut zu überblicken sind. Kenntnis über Arbeitsfelder und Zuständigkeiten seien nicht immer gegeben, hier besteht der Wunsch nach einer öffentlichen Vernetzung der Angebote in den Bezirken. Die Verbindung aus ländlicher und städtischer Struktur ist beiden untersuchten Bezirken gemeinsam. Aufgrund der Weitläufigkeit der Bezirke sind die Beratungs- und Unterstützungsangebote überwiegend sozialräumlich und quartiersnah angesiedelt, was dazu beiträgt, dass der Zugang in die Angebote genutzt wird.

### 3.2.3. Hinweise zu Arbeit und Ausbildung

Alleinerziehende, die Transferleistungen beziehen, haben im Unterschied zu Leistungsbeziehenden aller anderen Lebensformen eine hohe Erwerbsorientierung. Erwerbstätigkeit ist ein fester Bestandteil des Lebensentwurfs und wird in den Beratungen kommuniziert und zielt darauf ab, die Lebensverhältnisse zu konsolidieren.

Generell erfolgen Verweise in Beratungs- und Integrationsangebote in Abhängigkeit zur jeweiligen Institution und deren inhaltlichem Auftrag. Beratungsangebote, die auf Ausbildung und berufliche Wiedereingliederung spezialisiert sind, beraten aufgrund der Angebotsstruktur regelhaft zu Arbeit und Ausbildung. Wird in einer Beratung weiterer Unterstützungsbedarf zur Bewältigung des herausfordernden Alltags, der für viele Alleinerziehende typisch ist, deutlich, wird an Fachberatungsstellen verwiesen, die beispielsweise auf die Klärung familiärer Konflikte und Belastungen sowie finanzieller Schwierigkeiten spezialisiert sind.

---

<sup>9</sup> Andrej Holm, Valentin Regnault, Max Sprengholz, Meret Stephan (2021): Muster sozialer Ungleichheit der Wohnversorgung in deutschen Großstädten. Working Paper der Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung Nr. 222, August 2021



Sollte ein Erstkontakt für eine Beratung bei den zuvor genannten Fachberatungsstellen erfolgen, kann in einer Beratung das Thema Arbeit und Ausbildung ebenfalls thematisiert und für eine erste Klärung in die Beratung integriert werden, z. B. für eine Stärken-Schwächen-Analyse oder für Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Von dort aus wird an Fachberatungsstellen für Arbeit und Ausbildung verwiesen.

Außerhalb der berufsintegrierenden Angebote werden Fragen zu Ausbildung und Arbeit in den Beratungen oft nur vereinzelt gestellt, da Alleinerziehende vorrangig mit der Lösung ökonomischer und struktureller Problemlagen befasst sind. Im Unterschied zu den Fachberatungsstellen stabilisieren Beraterinnen und Berater, die mit der Integration Alleinerziehender in den Arbeitsmarkt befasst sind, im ersten Schritt häufig die familiäre und soziale Situation. Erst darauf aufbauend beginnt die Beratung zu den Themen Ausbildung und Arbeit. Zum Beginn einer berufsintegrierenden Maßnahme ist der Beziehungsaufbau zur Teilnehmerin entscheidend, sodass zugunsten einer guten Einbindung in das Training frühzeitige Verweise vermieden werden, zumal die Beratungen u. a. von Psychologen und Pädagogen durchgeführt werden.

Für die Integration Alleinerziehender in den Arbeitsmarkt ist eine Beratung, die sich am Bedarf der Alleinerziehenden orientiert, maßgeblich. Auf Seiten der Beraterin, des Beraters sind daher gute Fachkenntnisse über diese Lebensform erforderlich, die sich auch in einem spezifischen und individuellen Beratungsansatz widerspiegeln sollten.

Alleinerziehende nehmen die Beratungsstrukturen und -angebote in den Bezirken Harburg und Mitte mitunter als unübersichtlich wahr und berichteten, wie in Kapitel 3.1.2 ausgeführt, über Schwierigkeiten sich zu orientieren. Auch in den Beratungsstellen fehlt teilweise ein umfassender Überblick über Beratungsangebote im Sozialraum bzw. in der Freien und Hansestadt Hamburg. Inhalt und Ausrichtung der Beratungs- und Unterstützungsangebote sind nicht immer eindeutig zu erkennen, genauso wie den Angebotsbeschreibungen nur teilweise zu entnehmen ist, ob eine Expertise für die Beratung Alleinerziehender gegeben ist. Die Aufgaben, Themen und Ziele anderer Anbieter im Bezirk zu kennen ist für eine qualifizierte Beratung und Verweise zu anderen Beratungsangeboten zwingend erforderlich, aber nicht immer umzusetzen, weil sich die bezirklichen Beratungsangebote stetig ändern. Befristete Projektverträge führen zu Wegfall von etablierten Hilfs- und Unterstützungsangeboten, zu Personalwechsel, Auflösung bewährter Teamstrukturen und Verlust von aufgebauten Kooperationen. Neue Gesetze und sozialpolitische Strukturveränderungen wirken sich unmittelbar auf die Ausrichtung des bezirklichen Beratungsangebots aus.

#### 3.2.4. Kooperation und Vernetzung der Angebote

Eine auftrags- bzw. zielgruppenbezogene Vernetzung von Trägern und Institutionen innerhalb eines Bezirkes strukturiert die vorhandenen Unterstützungsangebote und fördert die Nutzung bestehender Ressourcen zum Wohle der Zielgruppe. Mitunter fehlt ein Überblick über Inhalte der Angebote und die Zuständigkeiten, sodass Verweise aus Beratungen entweder nicht passgenau erfolgen oder Empfehlungen erst nach zeitaufwändiger Recherche gegeben werden können. Das Wissen über Netzwerke und Beratungsangebote ist in der Regel personell gebunden, sodass bei

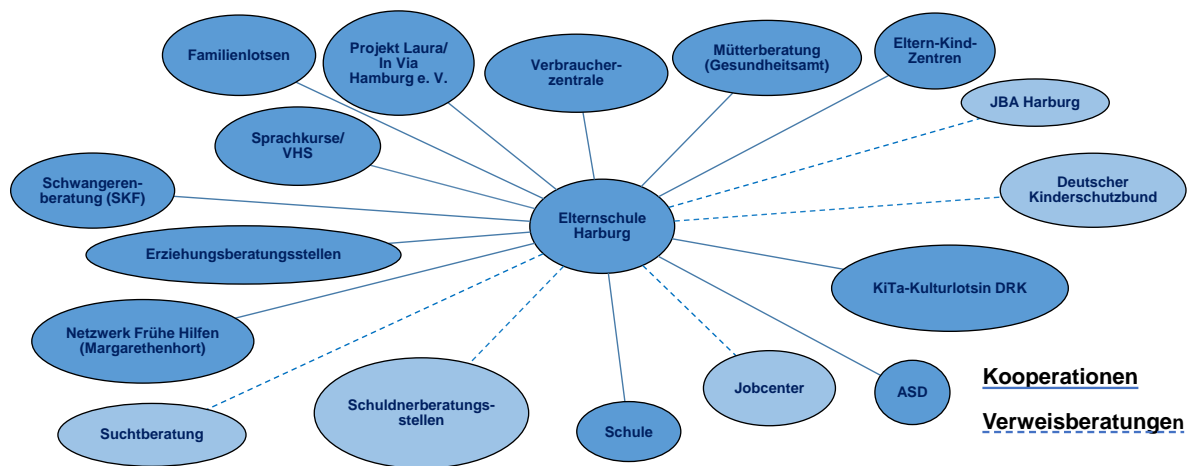
krankheitsbedingten Ausfällen und personellen Änderungen, Informationslücken entstehen können, die die Umsetzung einer Verweisberatung erschweren bzw. verzögern. Hinzukommt - wie oben beschrieben - dass Befristungen der Projekte Förderlücken verursachen und zu personellen Diskontinuitäten führen können.

Beratungsstellen sind oft sehr spezialisiert, sodass bezogen auf die in der Regel multiplen Problemlagen der Alleinerziehenden weitere Termine bei anderen Fachstellen hinzukommen. Für die beratenden Stellen geht dies mit zeitaufwändigen Abstimmungsverfahren einher und auch die ratsuchende Alleinerziehende muss ein weiteres Mal Zeit für Termine, für Wegzeiten und für die Organisation der Kinderbetreuung aufbringen.

Der beschriebene zusätzliche Organisationsaufwand entfällt an der Elternschule Harburg im Bezirk Harburg, die im Folgenden als Beispiel guter Vernetzungsarbeit vorgestellt wird. Die Elternschule Harburg ist Treffpunkt, Bildungseinrichtung und Anlauf- und Beratungsstelle zugleich. Sie ist ein Ort für Mütter und Väter aller Familienformen und Kulturen. Sie bietet Rat und Hilfe rund um die Themen Kindererziehung und Familie, sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein berufliches Beratungsangebot wird in Kooperation mit In Via e. V. vorgehalten. Erziehende, die sich für den (Wieder-)Einstieg in Arbeit und Beruf interessieren, erhalten eine erste Beratung vor Ort in der Elternschule.

Die Elternschule Harburg kooperiert mit Fachberatungsstellen, um Mütter und Väter bestmöglich aufzufangen und in belastenden Situationen zu begleiten. Feste Sprechstunden der Kooperationspartner in der Elternschule Harburg verkürzen den Weg zu den Fachberatungsstellen und fördern die Überleitung in ein Beratungsangebot, sodass ein institutionalisiertes Netzwerk auch als ein soziales Netzwerk fungiert. Aus den Interviews mit Alleinerziehenden wissen wir, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda ein entscheidender Faktor für die Aufnahme einer Beratung ist (vgl. Kapitel 3.1.2).

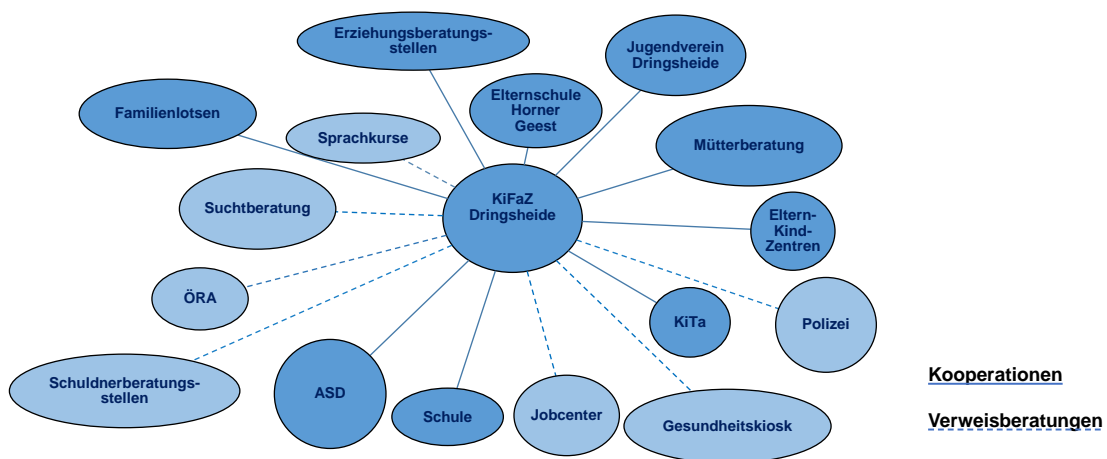
Abbildung 3: Netzwerkkarte Elternschule Harburg



Eigene Darstellung aufgrund qualitativer Interviews, 2020/21

Im Bezirk Mitte ist das Kinder- und Familienzentrum Dringsheide als positives Beispiel für gelungene Vernetzungsarbeit zu nennen. Das KiFaZ Dringsheide ist eine Einrichtung, die nachbarschaftliches Miteinander, Kontakt sowie Beratung und Hilfe unter einem Dach vereint. Das nachstehende Schaubild zeigt, dass spezifische Beratungsangebote zu familiären Fragestellungen, Angebote zum Thema Arbeit und Ausbildung sowie Verweise in finanzielle Hilfen, Ratsuchende bestmöglich unterstützen.

Abbildung 4: Netzwerkkarte Kinder- und Familienzentrum Dringsheide



Eigene Darstellung aufgrund qualitativer Interviews, 2020/21

Im KiFaZ Dringsheide treffen alle Familien- und Lebensformen aufeinander. Es ist eine Anlaufstelle für jede und jeden, die Kontakt im Stadtteil fördert und den Weg zu Fachberatungsstellen ebnet. Ein niedrighschwelliger Zugang in die Hilfen ist Türöffner und Haltepunkt zugleich.

## 4. Handlungsoptionen

Anhand unserer Analysen kommen wir zur Verbesserung der Situation Alleinerziehender im SGB-II-Bezug in den Bezirken Harburg und Mitte sowie für die Freie und Hansestadt Hamburg zu vier Handlungsoptionen. Diese haben sich anhand der Interviews und durch den Austausch in den Workshops wie folgt ergeben:

- Arbeit und Bildung – Alleinerziehende mitdenken
- Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten – wohnortnah, flexibel, kostengünstig
- Anpassung der Beratungsstrukturen entsprechend dem Bedarf Alleinerziehender
- Förderung sozialräumlicher Netzwerke

### 4.1. Arbeit und Bildung - Alleinerziehende mitdenken

Wir empfehlen, Alleinerziehende – wie andere Gruppen auf dem Arbeitsmarkt – stärker mit Ihren besonderen Herausforderungen zu berücksichtigen. Hierbei kann zum einen bei geförderter Qualifizierung und Ausbildung sowie Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen angesetzt werden. Zudem ist es maßgeblich, Arbeitgebende von Anfang an mit in die Prozesse einzubeziehen.

*Mehr Vielfalt bei öffentlich geförderter Qualifizierung sowie Stärkung der Anerkennung ausländischer Abschlüsse*

Blicken wir zum einen auf den Zweig der öffentlich geförderten SAHGE-Berufe<sup>10</sup>, die für Kundinnen und Kunden im SGB-II-Bezug zur Verfügung stehen und oftmals Alleinerziehenden als Qualifizierung angeboten werden. Es ist ohne Frage notwendig, diesen Sektor mit Fachkräften zu verstärken, jedoch sind nicht alle Personen für diese Berufszweige geeignet. Das oft damit einhergehende Schichtsystem im Bereich der Pflege oder die Arbeit im pädagogischen Sektor bei täglicher Betreuung der eigenen Kinder im Haushalt, werden als belastend und oder unpassend beschrieben. Die Ressourcen der Alleinerziehenden sollten u.a. auch bei öffentlich geförderter Qualifizierung passgenauer ausgeschöpft werden. Hat eine alleinerziehende Mutter eine abgeschlossene technische oder kaufmännische Ausbildung und weiterhin großes Interesse an diesen Themen, so mangelt es u.a. an Qualifizierungsmöglichkeiten in diesen Berufszweigen. Wahlmöglichkeiten im öffentlichen geförderten Bereich für Berufsbilder mit den Schwerpunkten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Berufe) sollten vermehrt angeboten werden, um die Angebotsvielfalt zu erhöhen.

Wir empfehlen zudem beim Thema Erhöhung der Erwerbstätigenquote Alleinerziehender auch einen Blick auf die Anerkennung ausländischer Abschlüsse zu werfen. Durch zügige Anerkennungsverfahren lässt sich auch über dieses Instrument ein Beitrag schaffen, Mütter aus 1-Eltern-Familien in den Arbeitsmarkt langfristig zu integrieren.

---

<sup>10</sup> SAHGE-Berufe: Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen; Gesundheit und Pflege, Erziehung, [https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale\\_Arbeit](https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Arbeit), 22.10.2021.

### *Einbeziehung von Arbeitgebenden und Werbung für ‚Alleinerziehende‘*

Neben der Stärkung der Arbeitnehmenden gilt es, die Arbeitgebenden mit einzubeziehen.

So ist es sinnvoll, die Arbeitgeberverbände und damit alle Arbeitgeberinnen und -geber Hamburgs verstärkt in die Ausweitung familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle in der FHH zu integrieren.

Hierbei ist anzustreben, dass sich Arbeits- und Ausbildungsbedingungen mehr an dem familiären und beruflichem Bedarf Alleinerziehender orientieren. Dabei sind existenzsichernde Tätigkeiten anzustreben, die es ermöglichen, aufstockende Leistungen hinter sich zu lassen und einen Vermögensaufbau für die 1-Eltern-Familie zu gewährleisten.

Als zusätzliche Kooperationspartner können dabei u.a. die Sozialpartner, die Kammern, Fachkräftenetzwerke, Ausbildungsinstitutionen sowie die Hamburger Allianz für Familien mit eingebunden werden. Möglich wäre z.B. ein Runder Tisch zur Begleitung und Integration von Alleinerziehenden in Arbeit und Ausbildung in der Freien und Hansestadt Hamburg, unter der Federführung der Sozialbehörde, der zielorientiert Themen aufgreift und bearbeitet.

Hierbei sollten u.E. jedoch auch die Netzwerke der ansässigen Unternehmen stärker gepflegt und genutzt werden. Enge Kontakte der Beratungsstellen zu Arbeitgebern sind hilfreich, um diese über Möglichkeiten und Anforderungen bei der Beschäftigung von Alleinerziehenden zu informieren bzw. dann die Firmen zu ermutigen, Einstellungen von Alleinerziehenden aktiv voranzutreiben. An bestehende Projekte sollte angeknüpft werden, anstatt neue Parallelangebote zu schaffen.

In diesem Kontext scheint auch eine Überprüfung der Möglichkeiten für Teilzeitausbildungen sinnvoll. Der Unterricht an Berufsschulen wird in der Regel als Teilzeitunterricht an zwei Tagen in der Woche oder als Blockunterricht in zusammenhängenden Abschnitten in Vollzeitform erteilt.

### **4.2. Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten – wohnortnah, flexibel und kostengünstig**

Die FHH hat bereits erste Maßnahmen der erweiterten Kinderbetreuung für Hamburg erfolgreich etabliert. U.E. sind die Maßnahmen jedoch flächendeckend noch nicht ausreichend.

#### *Zugangsmöglichkeiten zu Kitas weiter prüfen und vereinfachen*

Kinderreiche Stadtbezirke wie Billstedt/ Mümmelmannsberg verfügen lt. unserer Untersuchung über nur - im Verhältnis zur Bevölkerung - relativ wenige Kindertagesstätten. Alle Eltern haben in diesen Stadtteilen mit langen Anfahrtswegen zwischen Kita, Schule und Wohnort zu kämpfen, wenn keine wohnortnahe Kita vorhanden ist. Alleinerziehende sind von solcher Situation besonders belastet. Es gilt zu prüfen, inwieweit die Versorgung weiter ausgebaut werden kann.

Neben einem möglichen strukturellen Ausbau kann über eine Koordinierungsstelle für die FHH nachgedacht werden, welche eine Übersicht zu frei verfügbaren Kita-Plätzen in der Stadt hat und damit auch die Herausforderung von langen Wartezeiten in bestimmten Stadtteilen für einen Kita-Platz reduzieren helfen kann. Diese Koordinierungsstelle könnte z.B. gleichzeitig einheitliche Anlaufstelle zur unkomplizierten Ausstellung von Kita-Gutscheinen sein. Bedarfsgerechte Kita-Gutscheine sind

durchaus vorhanden, allerdings lassen sich Anpassungen zu veränderten Betreuungszeiten nicht immer einfach realisieren.

Ebenfalls wurde der Wunsch deutlich, die 24h-Kitas mit ihrem besonderen Auftrag weiterhin zu fördern und diese in allen Bezirken Hamburgs zu etablieren. Ein verlängerter Betreuungsrahmen könne somit dem 1-Eltern-Haushalt eine große Stütze z.B. beim Wiedereinstieg in Ausbildung und Arbeit sein. Als ein weiterer Lösungsansatz wurde eine Art flexibles Kita-Zeitkonto (mit Plus-Minus-Stunden) genannt.

Verbesserungen scheinen ebenfalls bei den Rand-Betreuungszeiten notwendig, das heißt in Zeiten vor 8 Uhr und nach 18 Uhr bei Alleinerziehenden, die im Schichtsystem tätig sind. Es bedarf einer allgemein höheren Flexibilität in der Betreuung und Bezugnahme der Wochenenden. Individuelle Zeiten werden von den Kitas bereits angeboten, jedoch scheitert die Betreuung dann oft am fehlenden Personal. Nach wie vor sind Fluktuation und gesundheitliche Ausfälle im Betreuungsschlüssel sichtbar.

#### *Stärkung der Betreuung am Wochenende, außerhalb der Kita-Öffnungszeiten und während Beratungsprozessen*

Neben der Kita als Betreuungsmöglichkeit mit pädagogischen Fachkräften und geregelten Zeiten und Ort, ist es sinnvoll, gerade für Alleinerziehende im SGB-II-Bezug den Blick auf die Betreuung der Kinder auf das Wochenende sowie allgemein Zeiten außerhalb der Kita-Öffnungszeiten sowie Zeiten zu denen die Mütter sich z.B. in Beratungsprozessen befinden, zu richten.

- Wochenende

Als Betreuungsmöglichkeiten an Wochenenden fungieren aktuell bereits die Spielhäuser an den Standorten Horner Landstraße und Speckenreye. U.a. scheint es sinnvoll, zu prüfen, inwieweit dieses Konzept im Zusammenspiel mit Kitas, die unter der Woche Betreuung ermöglichen, für einen weiteren Ausbau zielführend ist.

- Betreuung außerhalb der Kita-Öffnungszeiten und während Beratungsprozessen bei Trägern, Behörden

Auch in der FHH haben die meisten Kitas – wie oben dargestellt – Öffnungszeiten, die zwischen 8 und 18 Uhr liegen. Für einige Eltern und Alleinerziehende reichen diese Zeiten der regulären Kinderbetreuung nicht aus, da ihre Arbeitszeit die Öffnungszeiten der regulären Betreuung regelmäßig um mehr als eine Stunde überschreitet. In Berlin wird diese Lücke seit einiger Zeit über die Möglichkeit einer ergänzenden individuellen Kinderbetreuung für Eltern mit besonderen Arbeitszeiten geschlossen. Das öffentlich geförderte Projekt „MoKis“<sup>11</sup> vermittelt Eltern und Tagespflegepersonen. Eltern müssen dafür beim Jugendamt einen Gutschein für eine ergänzende Kindertagespflege beantragen und ihren Bedarf nachweisen. Die Tagespflegepersonen müssen volljährig sein. Sie werden vor ihrem Einsatz überprüft und qualifiziert. Alle Betreuungspersonen schließen direkt mit dem Jugendamt einen Vertrag und werden von diesem bezahlt. Auch für die FHH scheint es sinnvoll, über solch ein erweitertes

---

<sup>11</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, <https://www.mokis.berlin>, 23.09.2021

Konzept der Betreuung in Kombination mit Prüfung der Erweiterung der Kita-Öffnungszeiten nachzudenken.

Das Angebot einer Kinderbetreuung während der Inanspruchnahme von Beratung oder aber bei Behördengängen sollte u.E. zusätzlich einer Überprüfung unterzogen werden. Bei Trägern, die sich um Projekte bewerben, könnte dies z.B. bei der Ausschreibung mit ins Aufgabenprofil geschrieben werden.

#### 4.3. Anpassung der Beratungsstrukturen entsprechend dem Bedarf Alleinerziehender

Die Lebenssituation Alleinerziehender im SGB-II-Bezug ist von Geld- und Zeitmangel geprägt, was zu Bedrängnis in der Alltagsgestaltung und -bewältigung führt. Ein Hilfesystem mit passgenauen Beratungsangeboten, die im angestammten Sozialraum anzutreffen sind, stärkt die Alleinerziehenden.

##### *Übersicht zu Beratungsangeboten im Sozialraum*

Das bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebot in den Bezirken Harburg und Mitte ist umfangreich, spezifisch und niedrigschwellig, dennoch finden Alleinerziehende, die aktiv nach Rat und Hilfe suchen, teilweise nur schwer den Zugang in die Hilfen und auch auf Seiten der Ratgebenden fehlt oft ein Überblick über die Inhalte der zahlreichen Beratungsangebote. Eine koordinierende Stelle im Sozialraum, die alle Hilfsangebote für Alleinerziehende inhaltlich erfasst und nach Themen ordnet ist empfehlenswert, um Alleinerziehende in ihrer herausfordernden Lebenssituation gezielt zu unterstützen und die Integration in den Arbeitsmarkt bedarfsgerecht zu fördern.

##### *Gezielte Öffentlichkeitsarbeit und kurze Wartezeiten der beratenden Institutionen sowie Behörden*

Der Zugang in qualifizierte Beratungsangebote wird geebnet, wenn die ohnehin knapp bemessenen zeitlichen Ressourcen, nicht zusätzlich belastet werden. Wir empfehlen, eine Öffentlichkeitsarbeit seitens der beratenden Institutionen sowie auch der Behörden, die den Bedarf der Alleinerziehenden aufgreift und Transparenz im Hilfesystem fördert. Für den Zugang zu den Hilfen sind kurze Wege und Terminvergaben ohne langwierige Anmeldeverfahren außerdem förderlich. Bei Neuausschreibungen für beratende Institutionen könnten diese Aspekte eine Berücksichtigung erfahren.



### *Prüfung der Sichtbarkeit der Krisen- und Notfallversorgung in den Sozialräumen*

Beratungsstrukturen, denen Alleinerziehende ohne großen Zeitaufwand entnehmen können, an wen sie sich in einer Notfallsituation wenden können, sind unverzichtbar für die soziale und berufliche Teilhabe Alleinerziehender. Es braucht ein flächendeckendes und sozialräumliches Hilfsangebot für Krisen und Notfallsituationen, das für die Betroffenen leicht zu finden bzw. sichtbar ist. Mit ähnlichen Hürden sind Alleinerziehende, die eine medizinische oder psychotherapeutische Behandlung benötigen, konfrontiert. Alleinerziehende vermeiden eine stationäre Behandlung im Krankenhaus oder in der Psychiatrie, weil die Versorgung und Betreuung der Kinder nicht verlässlich geklärt ist. Auch hier wäre z.B. über verstärkte Öffentlichkeitsarbeit der entsprechenden Institutionen nachzudenken.

### *Vermeidung sprachlicher und kultureller Barrieren im Beratungskontext*

Immer wieder haben Alleinerziehende mit Migrationshintergrund auch zusätzlich Sprachbarrieren zu überwinden. Partizipation in Beratung ist nur dann möglich, wenn Verständigung gelingt, auf sprachlicher sowie auf kultureller Ebene. Ratsuchende mit nicht ausreichenden Sprachkenntnissen suchen sich mitunter keine Hilfe, weil sie nicht verstehen und sich selbst nicht ausdrücken können. Teilhabe könnte über Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie Sprachmittlerinnen und -mittler oder über den Einsatz von mehrsprachigem Personal bei den beratenden Institutionen gesichert werden. Verständigung innerhalb einer Beratung wäre dann gegeben und könnte den Zugang in die Hilfe ebnen, langfristig Problemlagen mildern und Wege aus der kulturellen Isolation weisen. Auch diese Handlungsoption könnte bei Neuausschreibungen von Projekten mitgedacht werden.

## **4.4. Förderung sozialräumlicher Netzwerke**

Für eine verbesserte und vereinfachte Partizipation innerhalb der Beratungsstrukturen scheint eine Stärkung der sozialräumlichen Netzwerke zwingend erforderlich. Die Suche nach einer Lösung im Sinne der Ratsuchenden, wird durch starke sozialräumliche Netzwerke gefördert. In starken sozialräumlichen Netzwerken werden die Problemlagen kompetent identifiziert und dem Arbeitsfeld bzw. –schwerpunkt der Netzwerkpartner zugeordnet, sodass die Aufnahme in eine geeignete Beratung auf kurzem Wege erfolgt. Eine zentrale Anlaufstelle im Sozialraum, die die Beratungsangebote für Alleinerziehende koordiniert, ermöglicht eine schnelle und passgenaue Aufnahme in Beratung, spart langfristig Kosten und schont die zeitlichen und emotionalen Ressourcen der Ratsuchenden, die das Beratungsangebot als ‚Angebots-Dschungel‘, in dem sie sich nicht zurechtfinden, wahrnehmen.

### *Weitere Stärkung sozialräumlicher Fachteams*

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke haben die Beratungsangebote für Alleinerziehende durchgängig im Blick. Angebote werden nach Beratungsthemen geordnet und fortlaufend aktualisiert, um sie für die Ratsuchenden sichtbar und zugänglich zu machen. Als ein wirksames Instrument sind

trägerübergreifende Fallkonferenzen zu nennen. Es treffen sich Akteure verschiedener Anbieter und tauschen sich zu Angeboten und aktuellen Entwicklungen im Sozialraum aus.

Der Aufbau und die Einführung so genannter Sozialräumlicher Fachteams (SoFa) im Bezirk Mitte ist unserer Einschätzung nach ein gutes Beispiel für gelungene Netzwerkarbeit im Sozialraum. Akteure regional tätiger Einrichtungen und Projekte bilden ein Gremium zur gegenseitigen fachlichen Beratung. Neben der kollegialen Beratung und Reflektion von Fallverläufen, ist ein Austausch über Ideen zur Ausgestaltung der sozialen Arbeit bzw. der Förderung einzelner Fallverläufe genauso wie eine gemeinsame Risikoeinschätzung zur Kindeswohlgefährdung vorgesehen. Eine Ausweitung des Angebots auf weitere Regionen Hamburgs ist geplant und u.E. unbedingt sinnvoll und begleitenswert.

#### *Weiterer systematischer Aufbau ehrenamtlicher Netzwerke für Alleinerziehende mit Migrationshintergrund*

Lotsen- und Patenprogramme haben sich als stabiles Bindeglied zwischen Ratsuchenden und Beratungsstellen etabliert. In sozialräumlichen interkulturellen Projekten engagieren sich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Ratsuchenden niedrigschwellig bei Antragsverfahren zu helfen, ihnen zu erklären, an welche Behörde sie sich wenden können oder wie sie am besten bei der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung vorgehen. Es werden Wege in die Hilfen geebnet, Ängste und Vorbehalte abgebaut und Ratsuchende aus der kulturellen Isolation geholt, da die Begleitung nach Möglichkeit in der Muttersprache erfolgt. Das Hamburger Hilfesystem ist komplex und kann verunsichernd wirken, insbesondere Migrantinnen und Migranten wissen aufgrund anderer Sozial- und auch Arbeits- und Ausbildungsmarktsysteme in den Herkunftsländern nicht, wie sie einen Zugang in die gebotenen Hilfen nehmen können. Für eine verbesserte Partizipation empfehlen wir den weiteren engagierten und systematischen Ausbau ehrenamtlicher Netzwerkstrukturen in den Sozialräumen.

## 5. Literaturverzeichnis

**Anrej Holm, Valentin Regnault, Max Sprengholz, Meret Stephan (2021):** Muster sozialer Ungleichheit der Wohnversorgung in deutschen Großstädten. Working Paper der Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung Nr. 222, August

**Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2019):** Drucksache 21/17963

**IAB-Forschungsbericht (2013):** Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB-II, Nürnberg

**Lenze, Anne u.a. (2021):** Alleinerziehende weiter unter Druck. Bedarfe, rechtliche Regelungen und Reformansätze. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Juli

**Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie,** Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern.  
<https://www.mokis.berlin/23.09.2021>

**Statistikamt Nord (2020):** Alleinerziehende Haushalte 2020 nach Bezirken

## 6. Anhang

### Übersicht zu Interviewpartnerinnen und – partnern nach Institutionen

#### Nr. Interviewpartnerinnen und Interviewpartner

1	Alleinerziehenden-Treffpunkt und Beratung e.V.
2	Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamts Mitte (ASD Mitte)
3	ATB e.V.
4	Beratungsstelle für Frauen, Familie und Schwangere
5	Bezirksamt Harburg, Sozialdezernat
6	BIFF Harburg; Frauenberatungsstelle
7	Billenetz, Arbeit und Leben Hamburg e.V.
8	Diakonie; Treffpunkt Beruf
9	einfal GmbH
10	Elternschule (Horner Geest; Harburg)
11	Familienkasse der Agentur für Arbeit; Agentur für Arbeit allgemein
12	GSM Training und Integration GmbH
13	Hamburg Welcome Center
14	Haus der Familie; Stadteillotsen
15	In VIA Hamburg e.V. (Projekt LAURA)
16	Jobcenter team.arbeit.hamburg / Harburg und Mitte
17	Jugendberufsagentur KWB e.V., Servicecenter Teilzeitausbildung
18	Kinder-und Familienzentrum Dringsheide
19	KWB e.V., Servicecenter Teilzeitausbildung
20	Mütterberatung Feuervogel; Bezirksamt Harburg
21	SBB Kompetenz gGmbH
22	See You

## Interviewleitfaden: Expertinnen und Experten

---

„Hallo und vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben mit uns zu sprechen. Wir werden heute ein Interview zum Thema „Alleinerziehende in Hamburg – Beratung, Vernetzung und Integration in Arbeit und Ausbildung“ durchführen. Ziel ist es, die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende in der Freien und Hansestadt Hamburg zu untersuchen. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Alle Daten werden anonymisiert gespeichert und verarbeitet.“

---

### **1. Allgemein**

- Bitte stellen Sie sich vor und erläutern kurz Ihr Tätigkeitfeld und Ihre Funktion.

### **2. Alleinerziehende im SGB-II-Bezug – Beratung und Zielgruppe**

- Welche Rolle spielen Alleinerziehende in Ihrer Arbeit? Wie werden diese auf Ihr Angebot aufmerksam?
- Was sind basierend auf Ihrer Arbeitserfahrung typische Problemlagen Alleinerziehender?
- Was sind die Hauptanliegen, mit denen die Zielgruppe zu Ihnen kommt?
- Was sind in Ihren Augen die größten Herausforderungen bei der Arbeit mit der Zielgruppe?
- Erfolgen bei Ihnen auch Hinweise oder Beratung zum Thema Arbeit oder Ausbildung?
- Was sind in Ihren Augen die größten Herausforderungen für die Zielgruppe im Beratungs- und Unterstützungsangebots des Bezirks?

## **Interviewleitfaden - Alleinerziehende**

---

„Hallo und vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben mit uns zu sprechen. Wir werden heute ein Interview zum Thema „Alleinerziehende in Hamburg – Beratung, Vernetzung und Integration in Arbeit und Ausbildung“ durchführen. Ziel ist es, die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende in der Freien und Hansestadt Hamburg zu untersuchen.

Ihre Teilnahme ist freiwillig. Alle Daten werden anonymisiert gespeichert und verarbeitet.

---

### **1. Bitte stellen Sie sich kurz vor.**

### **2. Lebenslage**

- Bitte beschreiben Sie Ihre aktuelle Lage als Alleinerziehende(r).
- Welche Umstände führten dazu?
- Sind Sie aktuell in Arbeit oder Ausbildung? Wenn nein, warum ist das aktuell nicht der Fall?
- Mit welchen Herausforderungen fühlen Sie sich konfrontiert?

### **3. Hilfesystem – Beratungs- und Unterstützungsstrukturen**

- Bitte beschreiben Sie Ihre Erfahrungen mit dem Hamburger Beratungs- und Unterstützungsangebot als Alleinerziehende.
- Wissen Sie, wo Sie sich Hilfe holen können, wenn Sie welche brauchen? Wenn ja, wie werden Sie auf Hilfsangebote aufmerksam?
- Welche Unterstützung bieten Ihnen die zuständigen Stellen als Alleinerziehende(r) an? Fühlen Sie sich gut beraten und unterstützt? Sind diese Beratungsstellen gut für Sie zu erreichen? Denken Sie hier bitte an Öffnungszeiten oder allgemeine Erreichbarkeit.
- Gibt es sonst noch Unterstützungsangebote oder Beratungsstellen für Alleinerziehende, die Sie sich in Zukunft wünschen würden?
- Unterstützt Sie das Hamburger Beratungs- und Unterstützungsangebot beim Thema Arbeit oder Ausbildung? Wenn ja, wie ist dies der Fall?
- Welche Unterstützungsleistungen bräuchten Sie, um eine Arbeit oder Ausbildung aufnehmen zu können?

*Vielen Dank!*